



# Nekrologe 2006



Universität Zürich

# Prof. Dr. Ulrich Klöti

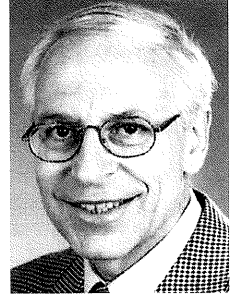
5. JUNI 1943 BIS 5. FEBRUAR 2006

Ulrich Klöti, Professor für Politikwissenschaft und Prorektor für Lehre an der Universität Zürich, ist am 5. Februar 2006 in seinem 63. Lebensjahr völlig unerwartet verstorben.

Nach Schulen in Bern und Neuenburg studierte Ulrich Klöti Soziologie, Nationalökonomie und Politikwissenschaft an der Universität Bern. Nach dem Studienabschluss im Jahre 1968 war er als Assistent bei Professor Erich Gruner am damaligen Forschungszentrum für Geschichte und Soziologie der schweizerischen Politik der Universität Bern tätig. Nach der Promotion mit einer verwaltungssoziologischen Arbeit zu den Chefbeamten in der Bundesverwaltung im Jahre 1972 folgten Studienaufenthalte in den USA (Princeton University, University of Michigan). Zurück in der Schweiz, wirkte er ab 1973 als Direktionssekretär des damaligen Bundeskanzlers Karl Huber. In dieser Funktion befasste er sich unter anderem mit der Legislaturplanung des Bundesrates, die er später auch zum Forschungsgegenstand machte.

Im Jahre 1980 wurde Ulrich Klöti auf den neu geschaffenen Lehrstuhl für Innenpolitik und vergleichende Politik an der Universität Zürich berufen. Seine Forschungstätigkeit war ausgesprochen vielfältig. So befasste er sich unter anderem mit der Stellung der Städte im schweizerischen Bundesstaat, mit den Informationsgrundlagen in Gesetzgebungsprozessen, mit der politischen

Bildung, mit konzeptionellen und methodischen Fragen der Politikevaluation, mit Abstimmungen und Wahlen, mit der Arbeitsweise von Regierungen, mit den Folgen der europäischen Integration sowie mit Entscheidungsprozessen zur schweizerischen Aussenpolitik. Ulrich Klöti war auch an der Entstehung der einschlägigen Grundlagenwerke der schweizerischen Politikwissenschaft massgeblich beteiligt. Sein breites Wirken kommt auch in der zu seinem sechzigsten Geburtstag veröffentlichten Festschrift «Politik im Fokus» deutlich zum Ausdruck.



Ulrich Klöti, Politologe, seit 1980 Extraordinarius, von 1986 bis 2006 Ordentlicher Professor für Politische Wissenschaft, besonders Vergleichende Politik/Innenpolitik.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'U. Klöti'. The signature is fluid and somewhat stylized, with a large loop at the end.

Neben seinen Tätigkeiten als akademischer Lehrer und Forscher widmete sich Ulrich Klöti unter anderem dem Aufbau eines vollwertigen Hauptfachstudiengangs in Politikwissenschaft an der Universität Zürich, wo dieses Fach bis 1996 nur als Nebenfach belegt werden konnte. In der Zeit von 1988 bis 2000 leitete er die Forschungsstelle für Politische Wissenschaft, die im Jahre 1996 zum Institut für Politikwissenschaft wurde. Daneben war er von 1984 bis 1986 Präsident der Schweizerischen Vereinigung für Politische Wissenschaft, von 1991 bis 1997 Vizepräsident der Schwei-

zerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften und von 1997 bis 2004 Mitglied des Forschungsrates des Schweizerischen Nationalfonds. Weiter engagierte sich Ulrich Klöti – von 1990 bis 2000 als Co-Chairman – im Research Committee 27 «Structure & Organization of Government» der International Political Science Association. Zu seinen Ehren hat diese Organisation den «Ulrich Klöti Award for Distinguished Contributions to the Study of Public Policy, Administration, and Institutions» geschaffen.

Im März 2004 wurde er zum Prorektor für Lehre der Universität Zürich gewählt. In dieser Funktion befasste sich Ulrich Klöti neben vielen anderen Aufgaben mit der Umsetzung der Bologna-Reform und mit der Förderung der Qualität in der universitären Lehre, wo er massgebliche Impulse setzen konnte. Er hat diese Aufgabe mit grossem Engagement für die Sache und einem eindrücklichen Leistungsausweis bis zu seinem Tod wahrgenommen.

Neben der grossen Beachtung, die sein Wirken in Lehre und Forschung fand, war Klöti stets auch der

Bezug zur Praxis ein Anliegen. So war er massgeblich daran beteiligt, dass die Bundesverfassung heute einen Städteartikel (Art. 50 BV) und einen Evaluationsartikel (Art. 170) enthält und dass regelmässig nach Volksabstimmungen Befragungen, die sogenannten VOX-Analysen, Auskunft über die Motive der Stimmenden geben. In den wissenschaftspolitischen Gremien hat er sich erfolgreich für die Stärkung der Sozialwissenschaften und besonders der Politikwissenschaft eingesetzt. Sein Bezug zur Praxis kommt auch in den zahlreichen Forschungs- und Beratungsmandaten für öffentliche Stellen zum Ausdruck. Trotz des Praxisbezugs verlor er aber nie die kritische Distanz, die ihm eine systematische Analyse und ein ausgewogenes Urteil ermöglichte.

Sein Tod hat ihn aus einem äusserst aktiven und erfolgreichen Leben herausgerissen. Die Universität Zürich und die Schweizer Politikwissenschaft haben eine bedeutende und hochgeschätzte Persönlichkeit verloren. Ulrich Klöti hinterlässt eine grosse Lücke.

*Thomas Widmer*